

# Volkszeitung

**Nr. 194.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betrlauer 109**  
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Berechnungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Um die Ostchinesische Bahn.

**Moskau bricht die Beziehungen zur Nankingregierung ab. Deutschland mit der Wahrung der russischen und chinesischen Interessen befaßt.**

**London, 18. Juli.** Die letzte Meldung in dem russisch-chinesischen Konflikt hat in allen interessierten Ländern stark erregt. Die Möglichkeit des Krieges wird nicht mehr so bestimmt wie bis jetzt verneint. Besondere Bedeutung wird den letzten Meldungen aus Tokio beigemessen, die trotz der amtlichen Neutralität Japans immer stärker eine gefühlsmäßige Begründung des russischen Standpunktes erkennen lassen. In einzelnen Kreisen vorantliche Meldungen vor: Ein Vertreter des japanischen Außenministeriums erklärte am Donnerstag: „Wir stellen die Möglichkeit, einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen China und Rußland nun keineswegs außer Betracht, da der Verlust der chinesischen Ostbahn für Wladivostok eine Angelegenheit auf Leben und Tod sein muß. Der japanische Generalstab ist der Ansicht, daß angesichts der beiderseitigen Truppenzusammenziehungen an der Grenze Zusammenstöße durchaus möglich sind. In politischen Kreisen Japans wird die Haltung der Nankingregierung als anmaßend bezeichnet.“

Auf englischer Seite wird seit der ersten Wendung der Dinge eine ständige Verbindung mit der Gesandtschaft in Peking unterhalten. Der Kriegsminister wird am kommenden Dienstag im Unterhaus eine Erklärung über die Verteilung der britischen Truppen in China abgeben. Ihre Anzahl dürfte zunächst erhöht werden.

**Tokio, 18. Juli.** Wie aus Peking gemeldet wird, hat die japanische Regierung dem chinesischen Botschafter mitgeteilt, daß sie zum Abschluß des chinesisch-japanischen Freundschaftsvertrages bereit sei, falls die Nankingregierung den Satz quo für die südmandschurische Eisenbahn herstelle. Die japanische Presse veröffentlicht Mitteilungen des Außenministeriums, in denen es heißt, daß Japan im russisch-chinesischen Streit die strengste Neutralität wahren werde.

**Berlin, 18. Juli.** Das Moskauer Außenamt ist am heutigen Donnerstag bei dem deutschen Botschafter von Dirksen vorstellig geworden und hat die Bitte ausgesprochen, daß Deutschland angesichts des Abbruches der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China die Wahrung der sowjetrussischen Interessen in China übernehmen möge. Die Bitte ist sofort nach Berlin weitergeleitet worden. Ebenso hat am Donnerstag der chinesische Gesandte in Berlin im Auswärtigen Amt die Bitte um Wahrung der chinesischen Interessen in Sowjetrußland durch die deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sowohl dem sowjetrussischen wie dem chinesischen Ersuchen entsprochen.

**Nanking, 18. Juli.** Bis in die späten Nachmittagsstunden hatte das Ministerium des Außenwesens die sowjetrussische Note über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen noch nicht erhalten. Präsident Tschiangkai-schek berief eine außerordentliche Konferenz der chinesischen Führer ein, die den ganzen Nachmittag dauerte. Es wurde kein offizielles Communiqué ausgegeben, doch verlautet in gut informierten Kreisen, daß die nationale Regierung noch immer auf eine freundschaftliche Lösung hoffe.

Der Gouverneur der Mandschurei soll telegraphisch mitgeteilt haben, daß die Sowjettruppen längs der mandschurischen Grenze konzentrieren und daß die Situation „äußerst kritisch“ sei.

**Moskau, 18. Juli.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wird der chinesische Geschäftsträger in Moskau am Donnerstag dem Außenkommissar einen Besuch machen und ihn um seine Pässe bitten. Der chinesische Geschäftsträger mit dem Personal wird voraussichtlich am Freitag Moskau verlassen. Er wird über Berlin reisen, da die Eisenbahnverbindung zwischen der Sowjetunion und China unterbrochen ist. Sämtliche chinesische Konsulate in Rußland sollen am Donnerstag um 6 Uhr abends geschlossen werden. Der chinesische Geschäftsträger hat sich an eine Großmacht gewandt und sie gebeten, den Schutz der Gesandtschaft zu übernehmen. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht beendet.

**Moskau, 18. Juli.** Meldungen aus Moskau zufolge hat der chinesische Geschäftsträger in Moskau am Mittwoch vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen dem stellvertretenden Außenkommissar Karachan die Antwortnote der Nanking-Regierung auf das Ultimatum übermittelt. In der Note wird darauf hingewiesen, daß die diplomatischen Beziehungen seit dem Abschluß des chinesisch-russischen Abkommens im Jahre 1924 sich wesentlich gebessert hätten. In der letzten Zeit habe die chinesische Regierung dagegen eine organisierte Propaganda zur Verhöhnung des chinesischen Volkes gegen die Regierung festgestellt. Aus diesem Grunde sei die Haussuchung im sowjetrussischen Konsulat in Charkow vorgenommen worden. Die chinesische Regierung habe mehrfach Berichte darüber erhalten, daß der sowjetrussische Leiter der ostchinesischen Eisenbahn und seine Mitarbeiter das Abkommen über die gemeinsame Verwaltung der Bahn nicht eingehalten hätten. Darauf seien die chinesischen Maßnahmen zurückzuführen. Die Verantwortung für die Nichteinhaltung des Abkommens liege somit auf der sowjetrussischen Seite. Außerdem seien nicht weniger als 1000 Chinesen in Rußland grundlos von GPU. verhaftet worden, während die chinesische Regierung russischen Kaufleuten größtes Entgegenkommen erweise. Die chinesische Regierung verlange die Freilassung der verhafteten chinesischen Staatsbürger und werde die gleichen Maßnahmen in bezug auf die Angehörigen der ostchinesischen Eisenbahn ergreifen, falls ihre Forderungen erfüllt werden.

**Tokio, 18. Juli.** Am Mittwoch fand eine Sitzung des japanischen Kabinetts unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Hamaguchi statt, in der der Außenminister Shidehara und der Kriegsminister über die politische Lage in der Nordmandschurei Bericht erstatteten. Shidehara erklärte, nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Rußland habe sich die politische Lage in der Nordmandschurei sehr verschlechtert.

Die japanische Regierung werde im Laufe des Donnerstags zu den politischen Ereignissen Stellung nehmen.

und versuchen, den Streit zwischen China und Rußland durch Vermittlung zu lösen. Eine amtliche japanische Vermittlung kann nur stattfinden, wenn beide Parteien sich mit der Vermittlerrolle Japans einverstanden erklären.

Der japanische Gesandte in Peking erklärte, bei der heutigen politischen Lage zwischen Rußland und China seien friedliche Ausgleichsverhandlungen unmöglich geworden, da die chinesische Regierung auf der Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn bestehe.

**Peking, 18. Juli.** Die chinesischen Behörden haben neue Hausdurchsuchungen in Charkow bei der Filiale der „Dahbank“ vorgenommen, wobei der Fiskaldirektor verhaftet und eine Menge Material beschlagnahmt wurde. Die chinesische Polizei behauptet, daß diese Bank die kommunistische Bewegung im Fernen Osten finanziert habe.

Die Nanking-Regierung hat Marschall Tschangjue-kiang zum Oberbefehlshaber sämtlicher chinesischer Streitkräfte in der Nordmandschurei ernannt. Sie hat dem Kosakenataman Semjonow und dem früheren russischen Generalstabler Klerische gestattet, Truppen aus den ehemaligen Angehörigen der Armeen Kollschats und Denikins, etwa 11 000 Mann, zum Schutz der chinesischen Ostbahn anzuwerben.

**London, 18. Juli.** Wie aus Peking gemeldet wird, haben Sowjettruppen den Versuch gemacht, den Amurfluß in der Nordmandschurei zu überschreiten. Sie wurden aber zurückgeschlagen.

### Zusammenstöße an der afghanischen Grenze.

**Moskau, 18. Juli.** Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die sowjetrussischen Truppen am Mittwoch an der russisch-afghanischen Grenze verschiedene Zusammenstöße mit den aufständischen Basmatischen gehabt. Es gelang den Sowjettruppen etwa 130 Basmatischen gefangen zu nehmen und sie zu entwaffnen. Die Führer der Aufständischen werden dem Kriegsgericht übergeben werden. Nach amtlichen russischen Meldungen herrscht jetzt an der russisch-afghanischen Grenze vollkommene Ruhe, da die Basmatischenbewegung von den Sowjettruppen völlig liquidiert wurde. Außerdem haben die Sowjettruppen an der russisch-afghanischen Grenze verschiedene Truppenteile des ehemaligen Königs Amanullah entwaffnet, die interniert wurden.

## Der dänische Abrüstungsplan im englischen Unterhause.

**Kopenhagen, 18. Juli.** Die Blätter bringen in großer Aufmachung die Meldung, daß das englische Unterhaus sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit dem dänischen Abrüstungsplan beschäftigt hat, wobei Außenminister Henderson auf eine Anfrage erklärte, daß es, abgesehen vom Völkerbundsakt, kein anderes internationales Abkommen gebe, das England verpflichte, Dänemark gegen einen Angriff zu schützen. Ein konservativer Abgeordneter fragte den Minister weiter, ob er sich klar darüber sei, daß Dänemark die Verpflichtung habe, andere Staaten zu verteidigen, eine Verpflichtung, die es aber nicht erfüllen könne, wenn es das Recht erhalte, abzurüsten. Hierauf erwiderte der Minister, daß nach seiner Ansicht diese Frage jeder Grundlage entbehre.

Im Zusammenhang damit erklärte der dänische Außenminister dem demokratischen Blatt „Politiken“ gegenüber, daß Dänemark bei seinem Eintritt in den Völkerbund keinerlei Verpflichtungen zur Verteidigung eines anderen Staates übernommen habe. Die allgemeine Verpflichtung des Völkerbunds paktes erstreckte sich auf die Teilnahme an gewissen wirtschaftlichen Maßnahmen für den Fall eines Widerstandes zu den Pakbestimmungen stehenden Angriffes. Ueber die Teilnahme an militärischen Maßnahmen könne jeder Staat dagegen durchaus frei bestimmen. Dänemark habe seine Stellung von vornherein in dem Ausschlußbericht klargestellt, auf dessen Grundlage

der Eintritt Dänemarks in den Völkerbund beschlossen worden sei. In diesem Bericht werde ausdrücklich festgestellt, daß man nicht mit einer dänischen Teilnahme an einem Angriff wirklich kriegerischen Charakters gegenüber anderen Staaten rechnen oder eine solche Teilnahme fordern könne. Diese Auffassung des Völkerbunds paktes sei von Robert Cecil für die alliierten Staaten vertreten und späterhin auch bestätigt worden. Sie sei ferner auf der Völkerbundsversammlung von 1926 durch die amtliche Auslegung des Artikels 16 festgelegt worden.

### Weitere Verzögerung der französischen Antwort an London.

**London, 18. Juli.** In wohlunterrichteten Kreisen wird nicht mehr damit gerechnet, daß die französische Antwort auf die britische Note wegen des Tagungsortes der internationalen Konferenz vor Ende der nächsten Woche in London eintreffen wird.

### Die Forderung der Flamen in Belgien.

**Brüssel, 18. Juli.** Die Fraktion der flämischen Nationalisten hat beschlossen, bei Zusammentritt des Parlaments eine Gesetzesvorlage einzubringen. Sie fordert, daß belgische Staatswesen auf föderalistischer Grundlage aufzubauen.

# Die Schuldenratifizierungsgesetze

## Aussprache in der französischen Kammer. — Die Vereinigten Staaten von Europa können nicht ohne deutsch-französische Annäherung zustande kommen.

Paris, 18. Juli. Die Kammer setzte am Donnerstag vormittag die allgemeine Aussprache über das Schuldenratifizierungsgesetz fort. Der radikalsozialistische Abgeordnete Durand ließ sich besonders über die Zollpolitik der Vereinigten Staaten aus, die er heftig angriff. Gegen den neuen Schutzzolltarif der Vereinigten Staaten müßten alle europäischen Staaten Einspruch einlegen. Unter Umständen müsse Frankreich Vergeltungsmaßnahmen gegen Amerika ergreifen. Angesichts der wirtschaftlichen Uebermacht der Vereinigten Staaten erweise es sich als immer notwendiger, daß die europäischen Staaten sich vereinigen und große wirtschaftliche Organisationen schaffen.

### Die Vereinigten Staaten von Europa

könnten aber nicht ohne eine deutsch-französische Annäherung zustandekommen. Die französischen Kriegsteilnehmer seien die ersten, die eine solche Annäherung wünschten.

Der Abgeordnete Bergery erinnerte daran, daß Poincaré vor der Kammer behauptet habe, die Ruhrbesetzung habe erst den Dawes-Plan ermöglicht. Der Abgeordnete Reibel erklärte anschließend, Marschall Foch habe die Ruhrbesetzung als eine heikle militärische Handlung angesehen. Unter dem Vorbehalt dieses militärischen Standpunktes sei er aber doch Anhänger der Ruhrbesetzung gewesen, die er als Un.c.p.fand für die Zahlung der Kriegsschadensentschädigung betrachte habe. Der Redner verlas dann einen Privatbrief des Marschalls Foch an ihn vom August 1924 und fügte hinzu, dieser Brief sei von einer Note des Marschalls Foch an Poincaré begleitet gewesen. Diese Note habe hervor, daß die Ruhrbesetzung nicht das Zustandekommen des Dawes-Planes verhindert habe.

Herriot griff ebenfalls in die Aussprache über die Ruhrbesetzung ein und erklärte von neuem, sie sei vom militärischen Standpunkt aus kein Unterpfand gewesen. Dem Privatbrief Fochs an Reibel setz Herriot die Erklärungen des Generals Destier in der Kammer entgegen. Aus diesen Erklärungen ergab sich, daß für Marschall Foch die Ruhrbesetzung nicht im Zusammenhang mit der Sicherheit Frankreichs gestanden hat.

In diesem Augenblick erscheint Briand im Saal und spricht sein Bedauern darüber aus, daß man die Meinung der Militärs den Handlungen der Regierung entgegensetze. Der Abgeordnete Bergery setzt nach der Einmündung des Außenministers seine Ausführungen fort. Er legte dar, daß die ganze Politik, die der Ruhrbesetzung vorausgegangen sei, Schiffbruch erlitten habe. Er erinnerte daran, daß in den letzten Tagen viel von dem Plane Bonar Law die Rede gewesen sei. Dieser Plan habe den Fehler gehabt, sehr verwickelt zu sein. Der französische Ruhrbesetzungsplan sei an und für sich undurchführbar gewesen, da von Deutschland 132 Milliarden Goldmark verlangt worden seien. Die Ruhrbesetzungsziffern für 1923 seien folgende: Ausgaben 863 Millionen Franken, Einnahmen 1396 Millionen Franken, Uebererschuß 506 Millionen Franken oder 130 Millionen Goldmark.

Berlin, 18. Juli. Die Aussprache in der französischen Kammer über die Schuldenabkommen und die damit zusammenhängenden Fragen ist in Berliner politischen Kreisen sowohl als auch in Wählerschichten mit größter Aufmerksamkeit verfolgt worden. Bei der deutschen Regierung besteht volles Verständnis dafür, daß Briand für die bevorstehende diplomatische Konferenz freie Hand behalten will.

### Das Echo der Briand-Rede.

Paris, 18. Juli. In auffallender Schärfe nimmt das „Echo de Paris“ zu den Ausführungen Briands im Laufe der Schuldenberatung in der Kammer Stellung. Das Blatt bezeichnet die beiden Reden des französischen Außenministers als die zweideutigsten und inhaltlosesten, die man sich vorstellen könne und fährt dann fort: Briand hat zu verstehen gegeben, daß die Räumung des Rheinlandes dem Inkrafttreten des Young-Planes und der Einsetzung des Feststellungs- und Versöhnungsausschusses untergeordnet sein soll, aber man hat das Gefühl, daß er sich keinen übertriebenen Illusionen über den etwaigen Erfolg seines Versuches hingibt. Der Hauptzug der beiden Ansprachen des Außenministers sind Ausflüchte und Taschenspielerkünste, Irrtum und Ideologie. Briand begeht einen tatsächlichen Irrtum, wenn er zur Rheinlandfrage meint, Deutschland habe erklärt, es werde an seinen Grenzen niemals zu Gewaltmaßnahmen schreiten. Die von Deutschland in der Präambel der Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei abgegebene Erklärung habe keinen juristischen Wert. Frankreich und Deutschland werden sich nur einigen, wenn die deutsche Ostgrenze unanfechtbar geworden ist. Briand machte den Vorschlag der Vereinigten Staaten von Europa nur, um das Nichts seiner früheren Auffassung und den Mißerfolg zu verschleiern, zu dem sie führen werden.

### Das Befinden Poincares.

Paris, 18. Juli. Das Befinden des Ministerpräsidenten Poincaré, der am Mittwoch das Zimmer hüten mußte, bietet, nach dem ersten Befund von Donnerstag früh, keine Anzeichen einer ernstlichen Erkrankung. Immerhin wurde ihm trotz merklicher Besserung der Rat erteilt, auch am Donnerstag das Zimmer zu hüten.

### Gold für Frankreich.

Paris, 18. Juli. Auf dem Flugplatz von Le Bourget trafen an Bord zweier Goliath-Flugzeuge 30 Millionen Pfund Sterling in Gold aus London ein, die für die Bant von Frankreich bestimmt sind.

### Der bevorstehende Besuch Macdonalds in Washington.

London, 18. Juli. In Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements wurde am Mittwoch darauf hingewiesen, daß weder der englische Ministerpräsident noch der amerikanische Präsident den Wunsch haben, der Aussprache den Rahmen großer Festlichkeiten zu geben. Beide zögen vor, in freundschaftlicher und nichtamtlicher Weise die Verhandlungen durchzuführen. Aus diesem Grunde glaube man, daß eine förmliche Einladung an Macdonald nicht ergehen werde.

In halbamtlichen Kreisen Londons jndet dieser Bericht insofern Bestätigung, als tatsächlich eine förmliche Einladung an den englischen Ministerpräsidenten nicht mehr erwartet wird. Dagegen hat Botschafter Dorees den englischen Ministerpräsidenten bereits versichert, daß sein Besuch in Washington willkommen wäre. Ueber den Zeitpunkt des Besüches finden noch Verhandlungen statt, doch

## Mißlungener Mordanschlag auf den österreichischen Bundespräsidenten

Wien, 18. Juli. Am Donnerstag um die Mittagszeit durchzogen Gerüchte von einem Mordanschlag auf den Bundespräsidenten Miklas die Stadt. Es stellte sich aber bald heraus, daß der Anschlag nicht zur Ausführung gekommen war. Vor dem Gebäude am Ballhaus-Platz, in dem sowohl Bundespräsident Miklas als auch Bundeskanzler Streeruwitz ihre Amtsräume haben, erschien ein Mann und zog einen Revolver gerade in dem Augenblick, als Bundeskanzler Dr. Streeruwitz in seinem Auto das Gebäude verließ. Der Revolver versagte und ein vor dem Gebäude Dienst tuender Wachmeister sprang auf den Mann zu und nahm ihn fest, wobei dieser dem Beamten den Revolver an den Kopf warf. Der Mann wurde verhaftet und erklärte der Polizei während des Verhörs, er sei Schmiedegeselle und habe den Bundespräsidenten durch den Anschlag auf seine traurige wirtschaftliche Lage aufmerksam machen wollen. Der Mann machte den Eindruck eines Geistesgestörten.

Wien, 18. Juli. Zu dem mißglückten Anschlag auf den Bundespräsidenten Miklas wird noch folgendes bekannt: Der Verhaftete ist der Schmiedegeselle Anton Leitner aus Klagenfurt, der seit drei Tagen in Wien weilt und bei einem Arbeiter wohnt. Der Verhaftete hatte sich eine Pistole gekauft, mit der er aber nicht umgehen konnte. Um die Handhabung der Waffe zu erlernen, kaufte er sich ein Buch, das man bei seiner Verhaftung bei ihm gefunden hat. Leitner gab bei seinem Verhör an, er wolle den Bundespräsidenten mit einem Eisenstück niederschlagen, weil der Präsident für das Elend und die Arbeitslosigkeit die Schuld trage. Er habe allerdings nicht gewußt, daß der Bundespräsident zurzeit nicht in Wien weilt. Uebrigens kenne er den Bundespräsidenten selbst nicht und habe auch keine Ahnung wie er aussehe. Man fand bei dem Verhafteten ein Eisenstück, mit dem er den Bundespräsidenten niederschlagen wollte.

### Ueberfall auf einen Kassenboten.

8000 Mark von den Räubern erbeutet.

Schmerin, 18. Juli. Auf der Chaussee zwischen Krafow und Malchow wurde am Mittwoch der Kassenbote einer Holzfirma überfallen und um Lohngehälber im Betrage von 8000 Mark beraubt. Die Täter hatten einen Baum quer über die Chaussee gelegt. Als der Kassenbote, der auf einem Motorrad fuhr, vor dem Hindernis hielt, wurde er von zwei Räubern, die ihn mit Revolvern bedrohten, überwältigt und ihm das Geld abgenommen. Als Täter kommen zwei junge Leute in Frage, die auf ihren Fahrrädern in der Richtung Krafow flogen. Die Räuber waren vor der Tat beobachtet worden. Von der Gendarmerie wurde der Kuchack, in dem der Bote die 8000 Mark befördert hatte, auf der Landstraße gefunden.

### Befragung Hans Delbrücks.

Berlin, 18. Juli. Am Donnerstag mittag wurden auf dem Gemeindefriedhof in Berlin-Grünwald die sterblichen Ueberreste Professor Delbrücks zur letzten Ruhe bestattet. Neben den nächsten Angehörigen und Verwandten des Verstorbenen, waren zahlreiche Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden anwesend. Vom Reichswehrministerium nahm General Gröner an der Feier teil.

### Hausdurchsuchung in der Redaktion der „Humanite“.

Paris, 18. Juli. Auf Anordnung des Pariser Polizeipräfekten wurde in den Räumen der kommunistischen „Humanite“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei militärische Geheimgaben gefunden wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

### Besuch der Vertreter amerikanischer Großbanken in Moskau.

Moskau, 18. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort die aus 87 Vertretern der amerikanischen Großbanken und Industrieunternehmen bestehende Abordnung eingetroffen. Am Mittwoch fand zu Ehren der amerikanischen Wirtschaftsabordnung in den Räumen der westlichen Handelskammer ein Empfang statt, zu dem Vertreter der Sowjetregierung, der Wirtschaft, amerikanische und sowjetrussische Journalisten erschienen waren.

## „Schuk“ gegen deutsche Kultureinflüsse.

Polnische Schikanen gegen deutsche Zeitungseinfuhr.

Durch eine neuerliche Ministerialverordnung aus Warschau ist seit einigen Tagen die deutsche Zeitungseinfuhr nach Polen wesentlich erschwert worden. Die bisher geübte Art der Beförderung deutscher Zeitungen nach Polen hat eine einschneidende Aenderung erfahren, da alle vom Ausland nach Polen eingeführten Zeitungen nicht mehr im direktskurierdienst befördert, sondern durch ein Sammelpostamt geleitet werden müssen, von wo erst die Weiterbeförderung der Zeitungen 24 Stunden und mehr später als bisher erfolgt. Sonntagsnummern kommen noch viel später an, weil am Sonntag die Post in Polen überhaupt keine Annahme hat. Die neuerliche Verfügung wird auf eine jetzt ausgegrabene Einzelbestimmung des alten deutschen Postgesetzes vom 17. Oktober 1871 begründet. Dieses Gesetz, das in Deutschland längst überholt ist, gilt noch in den ehemals deutschen Gebieten Polens. Es wird von den polnischen Behörden benutzt, um die deutsche Zeitungseinfuhr an der polnischen Westgrenze unmöglich zu machen, denn bei dem verspäteten Eintreffen der deutschen Zeitungen wird natürlich diese für die Leser in Polen wertlos. Sämtliche reichsdeutsche Zeitungen werden von dieser Maßnahme gleichmäßig betroffen. Besonders schwer geschädigt werden aber die deutschen Zeitungsverlage an der gesamten deutschen Ostgrenze, die viele tausend Leser in den ehemals deutschen Gebieten bisher noch hatten, die sie verlieren werden, wenn die neue Maßnahme aufrecht erhalten wird, da es für die Dauer unmöglich ist, die deutschen Zeitungen mit diesen gewaltigen Verlusten zu liefern.

Von deutscher Seite sind sofort Schritte in Warschau unternommen worden, über deren Ergebnis bisher nichts

bekannt ist. Die neue Verfügung ist offensichtlich in der Absicht erlassen worden, die deutsche Zeitungseinfuhr nach Polen zu schädigen und nach Möglichkeit überhaupt praktisch zu unterbinden. Diese neue polnische Schikane reiht sich würdig der bisherigen von polnischer Seite geübten Pressenzur durch öftere Beschlagnahme reichsdeutscher Zeitungen an und soll gänzlich den Einfluß durch deutsche Zeitungen in Polen untergraben, während umgekehrt auf deutscher Seite die polnischen Zeitungen freies Spiel haben und in jeder Weise gegen Deutschland hetzen können, ohne daß von den deutschen Behörden irgendetwas gegen die Einfuhr dieser polnischen Heißblätter unternommen wird. Durch derartige Maßnahmen wird die deutsch-polnische Verständigung gewiß nicht gefördert und Polen schadet dadurch seinem Ansehen mehr, als es offen zeigt, daß etwas vernichtet werden soll, was deutsch ist.

### Konfisziert!

Die Mittwoch-Ausgabe des Krafauer sozialistischen „Narzd“ wurde wegen Abdruck eines Artikels des sozialistischen Abgeordneten J. Zulawski „An alle Arbeiter von Krafau und Umgegend“ beschlagnahmt. Abg. Zulawski führt hierbei Zahlen über die Tätigkeit der Selbstverwaltungsbehörden in der Krafauer Krankenliste an, die ein durchaus anderes Bild über die Tätigkeit dieser Selbstverwaltungsinstitution bringen, als es seit einigen Wochen die Sonaja-Presse zu zeichnen bemüht ist. Auch wird dabei zu der Amtsaussetzung der bisherigen Krankenkassenverwaltung Stellung genommen.

# Ein schlechtes Geschäft.

## Die Regierung zahlt 17 Millionen Bloth Entschädigung an die engl. Holzexportfirma.

Aus Warschau wird gemeldet: Die englische Gesellschaft „Century“ besitzt bekanntlich die Konzession zur Ausbeutung der Bialowiezer Wälder. Die Konzession wurde ihr unter solchen Bedingungen erteilt, daß die Gesellschaft dabei sehr gut verdiente, der Staat jedoch bei diesem Geschäft das Nachsehen hatte. Infolgedessen kündigte die Regierung die Konzession. Die Firma „Century“ drohte jedoch mit der Klage. Da voraussichtlich das Urteil zu ihren Gunsten ausgefallen wäre, beschloß die Regierung der genannten Gesellschaft 375 000 Pfund Sterling, d. i. ungefähr 17 Millionen Bloth für den Verzicht auf eine gerichtliche Entscheidung der Angelegenheit auszus zahlen. Außerdem soll die Firma für die in Polen errichteten Objekte entsprechend entschädigt werden.

### Der Kongress der Auslandspolen in Warschau.

#### Wieviel Polen leben in Deutschland?

Der „Ezpreß Poranny“ bringt ein Interview mit Dr. Kaczmarek, dem Geschäftsführer des Polenbundes in Deutschland. Dieser erklärte, daß eine systematische Arbeit für die kulturellen Ziele der polnischen Minderheit in Deutschland bisher nicht möglich gewesen sei, jetzt aber dank der neuen preußischen Schulverordnung anders be-

trieben werden könnte. Zu den bereits bestehenden 30 polnischen Privatschulen soll die Gründung von weiteren 30 kommen.

Ueber die Zahl der Polen in Deutschland erklärte Kaczmarek, die amtlich angegebene Zahl von 685 000 sei unrichtig, nach polnischen Berechnungen betrage sie 1 300 000. Mit dieser Behauptung setzt sich aber Kaczmarek mit einem der Führer des polnischen Westmarkenvereins, Lenartowicz, in Widerspruch, der jetzt auf der Tagung die Zahl der Polen in Deutschland auf nur eine halbe Million schätzte.

Im sozialistischen „Robotnik“ ist ein Interview mit dem Sekretär der polnischen sozialistischen Gruppe in Deutschland veröffentlicht, der u. a. mitteilte, daß seine Gruppe mit der deutschen Arbeiterklasse für die Republik und gegen die Monarchisten einstehe. Die polnischen Sozialisten ständen auf dem Boden der Weimarer Verfassung.

Wie man aus Moskau erfährt, hatten die russischen Auslandspolen Genehmigung zur Auslandsreise ihrer Delegation erhalten; sie wurden aber in Warschau nicht als Delegierte anerkannt. Diese Nichtzulassung der bereits gewählten Delegation der Polen der Sowjetunion zum Warschauer Kongress der Auslandspolen wird von der gesamten Sowjetpresse in schärfster Weise verurteilt. Die Blätter geben bekannt, welche Referate die Sowjetpolen auf dem Kongress erstatten wollten, wenn sie zu Wort gekommen wären. Der ganze Warschauer Kongress ist nach Meinung der Moskauer Presse jetzt nichts weiter als eine nationalpolitische Veranstaltung, auf der die Stimme des wertaktiven Polen sich kein Gehör verschaffen könnte.

# Sozialistenprozess in Smyrna.

## 35 Angeklagte in Lebensgefahr.

Smyrna, Mitte Juli. Vom wolkenlosen, grellblauen Himmel brennt die Sonne ebenso unbarmherzig herab wie in Oberägypten. Die Berge rund um die Bucht strahlen ein rötlich-gelbes Licht aus, daß einem die Augen weh tun. Ein stetiger Wind vom Meere, das sich kobaltblau bis unmittelbar vor die Stadt erstreckt, wirbelt in den verbrannten Griechen- und Armenierteln Riesensäulen von Staub und Schmutz auf und treibt sie wirbelnd über die Stadt. Wer nicht unbedingt muß, geht jetzt nicht aus. Die wohlhabenden Leute, die andere für sich arbeiten lassen können, haben sich in die olivenhainumkränzte Villenvororte im Hinterland zurückgezogen. Die Exportaison hat noch nicht begonnen, Stadt und Hafen sind wie ausge-

retische Broschüren verteilt oder verteilen ließ und die Diskussion über den Sozialismus pflegte. Unentgeltlich verteilt wurden z. B. Broschüren mit den Titeln: „Es lebe der 1. Mai!“, „Was ist der Faschismus?“, „Der Kampf um das tägliche Brot“, „Wie können wir die Arbeiter zusammenschließen?“ usw. Einmal ist eine hektographierte Zeitung unter dem Titel „Roter Stern“ hergestellt worden. Welch ein Verbrechen! Als den klarsten Beweis für die hochverräterische Tätigkeit der Angeklagten bezeichnet die Staatsanwaltschaft folgenden Schlußpassus eines Aufrufes: „Genosse, wenn du dies gelesen hast, gib es weiter. Teile deinen Kameraden auch mündlich mit, was du hier liest. Tritt der Organisation bei!“

Die Anlage gegen sämtliche „Verbrecher“ lautet auf Hochverrat: dieses Verbrechen muß nach türkischem Recht mit dem Tode bestraft werden. Als Hauptangellager gilt ein Lehrer Achmed Raja Bej, in dessen Wohnung verschiedene sozialistische Werke und Propagandaschriften gefunden wurden. Achmed Raja Bej wird außerdem beschuldigt, der Vorsitzende des „Bereins junger Männer“ gewesen zu sein. Ein anderer „Hauptführer“, Basfa Zjma il, soll selbst einige revolutionäre Auftrufe verfaßt haben. In der Mehrzahl sind die Angeklagten kleine Handwerker, Angestellte und Arbeiter; einzelne waren zur Zeit ihrer Verhaftung seit Monaten arbeitslos. Eine Sonderstellung unter ihnen nimmt Zjmet Bej ein. Ihm wird nicht etwa die Teilnahme an der Geheimverbindung zur Last gelegt. Sein Verbrechen besteht darin, daß er sich öffentlich zum Sozialismus bekannt hat.

Konstantinopel, 18. Juli. Im Smyrnaer Kommunistenprozess wurden Kadrie Hanum und Genossen, die wegen eines versuchten Anschlages gegen den türkischen Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha angeklagt waren, heute zu Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren verurteilt. Als Anstifter des Planes, wonach Frau Kadrie den Präsidenten gelegentlich eines Empfanges erschießen sollte, gelten Maft und Achmed Jessil, die ihrerseits wieder von dem Mitglied des englischen Spionagedienstes, Hauptmann Walker, für die Sache gewonnen worden sein sollen. Gegen einen Teil der Angeklagten war die Todesstrafe beantragt worden.

Ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben herrscht nur rund um das ehemalige Lichtspieltheater „Alhambra“, in dem zur Zeit gegen die vor einigen Monaten verhafteten Sozialisten verhandelt wird. Einem Verhandlungstag folgen immer mehrere Tage Pause. Der Prozess dürfte sich deshalb, wie in der Türkei üblich, über Wochen und vielleicht über Monate hinschleppen. Dessenlches Interesse findet er fast gar nicht, obwohl die „offizielle Presse“ — eine andere kann in der Türkei nicht existieren — seit Monaten eine systematische Heße gegen alles Sozialistische und Kommunistische betrieben hat. Aber das fremdländische und das türkische Bürgerum weiß, daß die Angeklagten nicht einen Aufstand inszenieren, sondern nur sozialistische Gedanken gehegt haben. Es gibt schließlich ja auch in der Türkei genug Leute, die von dem kemalistischen Regiment nicht gerade das Beste denken...

Das Kino „Alhambra“ ist von einer dichten Kette Gendarmen, Polizei und Geheimpolizei gesichert; die Kontrolle ist scharf. Die 35 Angeklagten sitzen auf mehreren Bänken dicht zusammengeschlossen, umgeben von Gendarmen mit aufgespizten Bajonetten. Wie Schwererbrecher werden sie bewacht. Auf den Zuschauerbänken sitzen zahlreiche Vertreter türkischer Blätter und mehrere Pressephotographen. Es geht um Tod und Leben der Angeklagten.

Die Angeklagten sollen nach den Behauptungen der Staatsanwaltschaft eine geheime Verbindung zum Sturz der türkischen Verfassung gegründet haben. Die Verbindung bestand in einem „Berein junger Männer“, der theo-

### Neuer Probeflug des Dornierflugschiffs.

Friedrichshafen, 18. Juli. Das Flugschiff „Do. X“ ist am heutigen Donnerstag vormittag von der Wert in Altenrhein zu einem neuen Probeflug aufgestiegen, wobei es in größerer Höhe den Bodensee überquerte und längere Zeit über Friedrichshafen kreuzte. Nachdem hier die erste Flugpost aus dem Flugschiff abgeworfen worden war, ging die „Do. X“ vor dem Kurgartenhotel nieder, wo die zur Besichtigung der Riesenmaschine gekommene italienische Luftfahrtkommission unter Führung von Unterstaatssekretär Balbo den Piloten und die Insassen begrüßte. Balbo hat bereits an einem Probeflug der „Do. X“ teilgenommen und sich über die Flugeigenschaften der Maschine begeistert geäußert. Italien hat zwei Flug-

schiffe dieses Typs schon in Auftrag gegeben. Für den Nachmittag sind weitere Probeflüge geplant.

### Der Start der schwedischen Ozeanflieger.

Kopenhagen, 18. Juli. Wie aus Jvigut (Grönland) gemeldet wird, starteten die schwedischen Ozeanflieger nach einem neuerlichen Probeflug um die Mittagszeit des Mittwoch zum Weiterflug nach Amerika. Nach einem Flug von einer halben Stunde stellte es sich heraus, daß der Funlapparat nicht ganz in Ordnung ist, worauf sie beschlossen, nach Jvigut zurückzukehren. Nach vollendeter Ausbesserung wollen die Flieger am Donnerstag erneut starten, da in Jvigut günstiges Startwetter herrscht und auch die Wettermeldungen aus Kanada günstig lauten.

### 25-Jahrefeier der Technischen Hochschule in Danzig.

Danzig, 18. Juli. Am Donnerstagabend veranstaltete der Danziger Senat aus Anlaß der 25-Jahrefeier der Technischen Hochschule im Artushof einen Empfang. Da der Artushof die große Zahl der Ehrengäste nicht faßte, wurden etwa 100 der Gäste im Ratskeller untergebracht, wohin die Reden durch Lautsprecher vermittelt wurden. Aus dem Reiche waren fast alle Rektoren der Hochschulen, ferner Vertreter der Reichsregierung, des preußischen Kultusministeriums und zahlreiche führende Persönlichkeiten der Wissenschaft, Technik und Industrie erschienen. Der Danziger Kultusminister hieß die Gäste willkommen und sprach über die Bedeutung Danzigs und ihre unabänderliche Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Im Namen der auswärtigen Gäste sprach der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Prof. Dr.-Ing. Grammel, und führte aus, daß Danzigs Schicksal zugleich deutsches Schicksal sei und im ganzen Vaterlande so empfunden werde. Gleichzeitig veranstaltete die deutsche Studentenschaft einen riesigen Fackelzug, den der Rektor der Danziger Hochschule, Professor Buchwald, mit einer markigen Ansprache begrüßte.

### Die Ankunft der „Bremen“ in Cherbourg.

Berlin, 18. Juli. Die „B. Z.“ meldet aus Paris: Der deutsche Passagierdampfer „Bremen“ ist wegen schweren Nebels im Kanal gegen Mitternacht mit 6 Stunden Verspätung in Cherbourg eingetroffen. Anlässlich dieses ersten Anlaufens eines französischen Hafens wurde der Kapitän im Namen des deutschen Botschafters von Höfch durch Gesandtschaftsrat Döhle begrüßt. Ebenso hatten sich der Präsident der Handelskammer und andere offizielle Persönlichkeiten eingefunden und begaben sich zur Begrüßung an Bord. Um 1.50 Uhr nachts lief das Schiff nach Newyork aus.

### Großfeuer im Emdener Hafen.

Emden, 18. Juli. In dem großen Lagerchuppen der Emdener Hafenumschlaggesellschaft m. b. H. im Emdener Außenhafen brach am Donnerstag nachmittag ein unbekannter Ursache Feuer aus, das in den Getreidevorräten und der durch die starke Hitze der letzten Tage völlig ausgetrockneten hölzernen Umrandung reichlich Nahrung fand. 1500 Tonnen Getreide und eine neue Elevatoranlage im Werte von 100 000 Mark sind im Gebäude vernichtet worden, vier Kräne wurden durch die Glut des Feuers unbrauchbar gemacht. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden dürfte sich auf etwa eine Million Mark belaufen.

### Das Gutachten über die Ursachen des Hamburger Phosgen-Unglücks.

Hamburg, 18. Juli. Das in dem Prozess der durch die Phosgenkatastrophe vom 20. Mai 1928 Geschädigten gegen den Hamburger Staat von dem Geheimen Regierungsrat Dr. Fischer-Potsdam erstattete Gutachten soll, Blättermeldungen zufolge, besagen, daß eine Ursache für das Abspringen des Domes von den Phosgenbehältern nicht zu ermitteln sei, ferner, daß die zuständigen Behörden sach- und pflichtgemäß gehandelt hätten, so daß sie keine Schuld an dem Unglück treffe. Auf das Gutachten wird der Vertreter der Geschädigten ausführlich antworten.

### Schwerer Flugzeugunfall bei Chartreuse.

Paris, 18. Juli. Ein schwerer Flugzeugunfall ereignete sich am Mittwoch bei Chartreuse. Ein Bombenflugzeug mit einem Leutnant und 3 Sergeanten an Bord prallte heftig auf den Boden. Das Flugzeug überschlug sich, wobei ein Benzintank in Brand geriet. Der Leutnant und 2 seiner Begleiter konnten rechtzeitig aus dem Flugzeug springen, während der Funker sich in die Drähte verwickelte und verbrannte. Er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Funker war erst seit drei Wochen verheiratet.

### Schwere Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Denver (Colorado), 18. Juli. Der aus Chicago kommende Expresszug der Rocky-Island-Bahn stürzte heute früh gegen 3 Uhr in der Nähe von Stratton in einen Fluß. Nach den bisherigen Meldungen sind 20 Personen ertrunken.

Newyork, 18. Juli. In den letzten Meldungen aus Stratton wird die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks mit 25 angegeben. Dazu kommen eine Anzahl Verwundeter. In dem Unglückszuge befanden sich 350 Fahrgäste; viele schliefen, als sich die Katastrophe ereignete. Bei dem verunglückten Eisenbahnzug handelt es sich um den sogenannten Colorado-Express, der nach Chicago unterwegs war. Unter den Fahrgästen befand sich auch der bekannte Theaterunternehmer Morris Gest. Ueber die Entstehung des Unglücks herrscht noch keine völlige Aufklärung. Der große aus zwölf Pullmannwagen bestehende Zug kam zur Entgleisung. Wie schon gemeldet, stürzten die ersten vier Wagen mit der Lokomotive ins Wasser. Zwei von diesen Wagen sind völlig untergegangen. Vier weitere Wagen stürzten um, blieben aber diesseits der Brücke liegen. Die letzten vier Wagen entgleisten auch, blieben aber auf dem Schienenstrang stehen.

# Wie geht es Amanullah?

Seine angeblichen Reichtümer. — Afghanische Einheiten. — Des Königs Pläne.

Erlkönig Amanullah, der vor einigen Tagen in Europa eintraf, beabsichtigt die nächsten Monate in Rom zu verweilen. Der Königsirene afghanische Gesandte in der Hauptstadt Italiens hat ihn jedenfalls äußerst freundlich aufgenommen. Amanullah persönlich ist auf Grund der süßen Erfahrungen, die er in den letzten Monaten machte, um Jahre älter geworden. In seinem ganzen Auftreten ist er aber ein vollendeter Gentleman geblieben.

Der glänzende Empfang, den er im letzten Jahre in Europa erhielt, ist noch unvergessen. Deshalb ist es auch begreiflich, daß Amanullah zur europäischen Öffentlichkeit noch großes Vertrauen besitzt und sich gegen die Verdächtigungen wehrt, die Habib Ullah aus Kabul in die Welt sendet. Amanullah stellt es entschieden in Abrede, über große Reichtümer zu verfügen. In Wirklichkeit besitzt er eine für europäische Verhältnisse recht bescheidene Summe, die es ihm ermöglicht, sich und die seinen vielleicht sechs bis acht Monate über Wasser zu halten. Schon jetzt muß er sich große Einschränkungen auferlegen. Sein Bruder Innayat Ullah ist mit seiner Familie von Bombay nach Persien gefahren. Die Schwiegermutter trennte sich schon in Ägypten von der königlichen Familie und reiste nach Konstantinopel, wo sie zahlreiche Verwandte besitzt. Amanullah wollte selbst seinen türkischen Leibarzt entlassen, doch erklärte sich dieser bereit, auch ohne Gehalt bleiben zu wollen.

Politisch bedeutungsvoller sind die Mitteilungen, die Amanullah über sein Reformprogramm auf die Vorhaltungen macht, daß er zu scharf und zu unvorsichtig vorgegangen ist. Er erklärt kein Schwärmer und kein Diktator zu sein, sich gerne zu Kompromissen verstanden zu haben, aber die Mullahs und Ulemas wollten von Neuerungen

überhaupt nichts wissen. Sie lehnten das Telefon als eine Erfindung des Teufels ab, obwohl die heiligen Stätten Mekka und Medina Telephonverkehr pflegen. Hier ist eben, nach der Auffassung der mohammedanischen Priesterschaft Afghanistans, der Islam völlig verfälcht. Auch gegen Krankenhäuser und Hospitäler wehren sie sich energisch, da nach ihrer Auffassung der einzige Schutz gegen Krankheiten in „Sogabs“, in Zetteln mit Zitaten aus dem Koran, auf denen die Kranken schlafen oder sie verschlucken müssen. Ein besonders eifriger Mullah bot Amanullah in Kandahar für 500 Kupien solch ein Amulett gegen Habib Ullah an. Das den Zahn eines in Burma geborenen weißen Esels enthielt.

Unter diesen Umständen ist nicht verwunderlich, daß die Afghanen keine Steuern bezahlen wollen. Originell aber ist die Begründung der Mullahs, daß es nämlich Ullah widerstrebe, die Kontrolle der Finanzgebarung seiner Gläubigen zu dulden. Die Paßverordnungen Amanullahs, die für die Männer Photographien vorsah, belämpften die Ulemas mit der Erklärung, daß jeder, der sich photographieren läßt, in einem Jahre, einem Monat und einem Tage sterben wird. Bezeichnend für die Wirkung dieser „Volksaufklärung“ ist der Umstand, daß eines Tages ein Afghane im Polizeikommissariat Kabuls erschien und den Vorschlag machte, ihm lieber 50 Stodhiebe zu verabreichen, als die vorgeschriebene Paßphotographie zu verlangen.

Derlei Geschichten wird man demnächst noch mehr hören. Amanullah ist nämlich entschlossen, in den nächsten Monaten seine Memoiren zu schreiben, und der Welt die wirklichen Ursachen des Bürgerkrieges in Afghanistan aufzudecken. Amerikanische Berleger sind schon in Bombay mit vorteilhaften Angeboten an ihn herangetreten. Amanullah hat sich jedoch bisher noch nicht gebunden, hofft aber in Rom die begonnenen Verhandlungen günstig abzuschließen und damit auch die Zukunft seiner Familie finanziell sichern zu können. Im übrigen erwartet Amanullah von

der innerpolitischen Entwicklung Afghanistans, daß er spätestens in einem Jahre auf Wunsch des afghanischen Volkes wieder in Kabul einziehen wird.



König Amanullah im Exil in Rom.

Erlkönig Amanullah, der vor einem Jahr noch in Rom als König von Afghanistan gefeiert wurde, ist nun als flüchtiger Privatmann in die Liberstadt zurückgekehrt. Unser Bild zeigt ihn bei einem Spaziergang durch Rom.

Przejazd 2 **Odeon** Przejazd 2 Die letzten 3 Tage! **Olubna 1 Wodewil** Olubna 1

Sochinteressanter bunter Film:

**„Die Abenteuer eines anständigen Fräuleins“**

Erotische Salonstück. In der Hauptrolle die schöne Versucherin **Esther Ralston** sowie der vortreffliche **Lane Chandler.**

Außer Progr.: Farce. Die Preise der Plätze sind ermäßigt.

W dniu 18 lipca 1929 r. zmarł, przeżywszy lat 41,

ś. p.

**Bolesław Kaczmarek**  
sekwestrator Wydziału Podatkowego.

Cześć Jego pamięci!

**Magistrat m. Łodzi.**

**Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens**  
Ortsgruppe Łódź-Öst.

Aus von uns unabhängigen Gründen, kann das für Sonntag, den 21. Juli, angelegte

**Gartenfest**

nicht stattfinden und wird auf einen späteren Sonntag verlegt.

**Miejski Kinematograf Oświatowy**  
Wodny Rynek (róg Rokietnickiej)

Od 16 do 22 lipca 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

**Ostatni uśmiech brązna**  
Dramat w 10 aktach. — W rolach głównych: **KARINA BELL i GOESTA EKMAN.**

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

**Tarzan i złoty lew**  
Dramat w 10 aktach według powieści Edgara „RICE BURROUGHS“.

Audycje radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr.  
„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr.

**Unser Geschäft**

**K. WIHAN** Inhaber  
Em Scheffler

**Łódź, Olubna-Strasse 17**

führt nur bessere, anerkannt gut gearbeitete Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein

**Wir verkaufen gegen günstige Bedingungen**

**Heilanstalt**  
der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Zawadzka 1.  
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen und Neurologen.  
Blut-Heiltherapie. Komplette Ausstattung.

Spezieller Wartesaal für Herren  
**Öffnung 3 Tage.**

**Behring**

Sohn achtbarer Eltern, der das Tischlerhandwerk erlernen will, kann sich melden in der Tischlerei Petrikauer Str. 111, bei W. Förster.

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Pfennig an, ohne Preisausschlag, wie bei Barzahlung, Matrosen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) **Ludwig Sofas, Schlafbänke, Ledersessels und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu beschäftigen, ohne Kaufzwang!

**Tapezierer P. Weiß**  
Besuchen Sie genau die Adresse:  
Grüntenstrasse 18  
Kraut, im Laden.

**Heilanstalt der Spezialärzte**  
am Geyerschen Ring

**Petrkauer 294, Tel. 22-89**  
(Haltestelle der Babianicer Eisenbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnfranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Zuspungen, Analysen (Sera, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, electr. Bäder, Elektrifikation, Quarzlampenbestrahlungen, Röntgen.

**Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.**

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Städtisches Theater:** Heute und täglich „Mira Eiros“

**Theater im Staszic-Park:** Heute und täglich „Uzywaj póki czas“

**Apollo:** „Schmutziges Geld“

**Capitol:** „Künstlerleben“

**Corso:** „Das Duell“

**Czary:** „Piraten der Grosstadt“

**Grand Kino:** „Unmenschliches Lösegeld“

**Kino Oświatowe:** 1) „Das letzte Lächeln des Narren“ 2) Tarzan und der goldene Löwe“

**Luna:** „Die Liebe des Mädchens aus „Musie Hall““

**Odeon:** „Die Abenteuer eines anständigen Fräuleins“

**Wodewil:** „Die Sekretärin des Boxkönigs“

**Zu verkaufen ein Haus,**  
bestehend aus 6 Wohnungen, Scheune, Stall, sowie 1/2 Morgen Land und 1/2 Morgen Garten, geeignet für Sommerwohnung. Adresse zu erfahren in der Adm. d. Blattes.

Tagesneuigkeiten.

Vom künftigen Unterstützungsamt.

Das Unterstützungsamt beim Lodzzer Magistrat hat in der Zeit vom 24. bis 30. Juni d. J. an 138 Personen (davon 134 Männer und 4 Frauen) 3231,25 Zloty als außerordentliche Unterstützung ausgezahlt.

Mieterleichterung für die 1- und 2-Zimmerbesitzer.

Gemäß Art. 7 des Mieterschutzgesetzes müssen die Ausgaben für das Schornsteinfegen, Lieferung von Licht für die Korridore, Müllabfuhr und die Ausgaben für die Belohnung der Hauswächter von den Immobilienbesitzer allein getragen werden.

Der Diskontmarkt in Lodz.

In der verfloffenen Woche waren auf dem Diskontmarkt in Lodz keine größeren Veränderungen zu verspüren. Erfüllbares Wechselmaterial wurde ziemlich stark gesucht, wobei dieses Material zu einem Prozentsatz von 1,60 bis 1,75 Prozent monatlich diskontiert werden konnte.

Von der ärztlichen Sportberatungsstelle.

Die von der Gesundheitsabteilung des Magistrats errichtete sportärztliche Beratungsstelle in der Gdanja 83 führt gegenwärtig eine ärztliche Untersuchung der Mitglieder aller Sportvereine und -verbände durch.

Sanitäre Kontrolle aller Restaurants, Konditoreien usw. Infolge der größeren Frequenz in den öffentlichen Speiselokalen und wegen der schnellen Verderblichkeit der Speisen in der jetzigen warmen Jahreszeit steht sich die Sanitätsabteilung des Magistrats gezwungen, eine Kon-

trolle aller Restaurants, Konditoreien, Kaffee- und Teehäuser dahingehend vorzunehmen, ob in diesen Lokalen die verpflichtenden Sanitätsvorschriften auch beobachtet werden.

Neuer Gütertarif ab 1. Oktober.

Am 1. Oktober tritt eine neue Verordnung des Ministerrats über den Gütertarif in Kraft, der mit den Wirtschaftskreisen zusammen ausgearbeitet worden ist.

Wettervorhersage.

Nach einem Bericht der Wetterwarte des Lodzzer Deutschen Gymnasiums: Wie erwartet, hat sich das umfangreiche Hochdruckgebiet (Schönwettergebiet) nach Polen vorgelagert.

Guter Fischfang an der polnischen Küste.

Im Monat Juni wurden an der polnischen Küste 292 115 Kilogramm Fische im Gesamtwerte von 279 896 Zloty gefangen. Davon entfielen auf Flundern 189 100 Kilogramm, Barschen 32 675 Kilogramm, Heringe 60 785 Kilogramm, Rahe 240 Kilogramm, Sprotten 216 Kilogramm, Aale 10 129 Kilogramm, Hechte 3715 Kilogramm, Barsche 2033 Kilogramm usw.

Geirtatschwindler und Betrüger.

Vor einiger Zeit berichteten wir von dem böswilligen Bankrott des Besitzers des Magazins „Elite“ in der Petrikauer 92 und schon wieder müssen wir eine ungewöhnliche Affäre eines in hiesigen Kaufmannskreisen bekannten Kaufmanns berichten.

Ein mißglückter Einbruchdiebstahl.

Als vorgestern Abend die Kosciuszko-Allee 29 wohnhafte Pola Kon in ihre Wohnung zurückkehrte, bemerkte sie zwei Diebe, die damit beschäftigt waren, ihre Wäsche in Säcke zu verpacken.

Wohnung und wollten auf diesem Wege die Flucht ergreifen. Straßenpassanten stellten sich ihnen jedoch in den Weg und nahmen sie fest. Auf dem Polizeikommissariat stellten sie sich als die bekannten Diebe Wolestaw Kaczmarek und Kazimierz Strzelecki heraus.

Blutige Diebesjagd in der Bahnhofstraße.

In der gestrigen Nacht war die Dworakstraße der Schauplatz eines blutigen Zwischenfalls. Gegen Mitternacht bemerkten zwei Polizisten, die sich auf dem Rundgang befanden, einige verdächtige Männer, die den Baum nach dem Grundstück Nr. 34 übersteigen wollten.

Unfall bei der Arbeit.

In einer Fabrik in Karolew arbeitete der 52 Jahre alte Arbeiter Anton Zeller, Konstantynowska 186. Gestern geriet er mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine und trug schwere Verletzungen davon.

Von der Zufuhrbahn überfahren.

Auf der Alexandrower Chaussee wurde der 67jährige Arbeiter Julius Krobe aus Antoniew, Gemeinde Kambien, von der elektrischen Zufuhrbahn überfahren, wobei er mehrere Verletzungen am Kopfe, dem rechten Oberarm und am Rücken davontrug.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein (Petrikauer 225), M. Bartoszewski (Petrikauer 95), M. Rosenblum (Cegielskiana 12), Gorzeinski Nachf. (Waschownia 54), J. Kopyrowski (Nowomiejska 15).

19. Staatslotterie.

3. Klasse — 2. Zug. (Ohne Gewähr.)

- 20 000 Zloty: Nr. 139 864.
2000 Zloty: Nrn. 114922 151765.
1000 Zloty: Nrn. 118464 182522.
500 Zloty: Nrn. 23582 109611 113875 138272.
400 Zloty: Nrn. 15967 35607 58170 69602 112715
150200 1507700 165802 178358.
300 Zloty: Nrn. 11550 20408 27337 40785 43049 57039
82639 88349 98781 100125 120640 123928 125504 127182
129381 145820 149513 155335 180640 196980 175677.
Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzzer Volkszeitung“ einzusehen.

Magdalas Opfer.

Roman von S. C. Mahler.

(45. Fortsetzung)

Es lag schneid und sauber an der plätschernden Ache, die sich wie ein leuchtendes Silberband durch das Tal zog. Noch lag der Schnee weit herunter in den Bergen, aber unten im Tal lugte schon schüchternes Grün aus der Erde.

So gern sie das aber auch selbst getan hätte — sie konnte doch nicht den Anfang machen! Auch war ja Burgel immer in der Nähe, wenn sie einmal begegneten.

Was er wohl hier in Obergriessbad wollte? Und wie lange er noch bleiben würde? Wie sonderbar, daß sie von Berlin aus beide dasselbe Reiseziel hatten! Gerade nur sie beide allein waren nach Griessbad gefahren.

Ein tiefes Sechnen nach seinem Anblick lag in ihr emporen. Und als habe dieses Sechnen eine Nacht über Hans Rabened gehabt, so erschien er plötzlich weiter aufwärts zwischen den Bäumen!

Die junge Dame vernahm das Geräusch, das er bei seinem Abpringen verursachte, und wandte sich um. Bis ins Herz

hinein erschau sie, als er nun vor ihr stand und sie mit seinen leuchtenden Brauungen ansah.

Derwilt sprang sie von dem Felsblock herab. Sie hatte nicht acht gegeben in ihrer Verwirrung, wohin sie sprang, und brach mit einem leisen Befehlsatz zusammen.

Schnell war Hans Rabened an ihrer Seite und half ihr empor.

„Haben Sie sich wehgetan, mein gnädiges Fräulein?“

„Sie hob das erblaßte Gesicht zu ihm auf.“

„Der Fuß ist nur umgeklippt, als ich sprang — es hat wohl nichts auf sich — ich muß mich nur ein wenig ausruhen,“

„Darf ich nicht nachsehen, ob Sie sich ernstlich verletzt haben?“ fragte er besorgt.

Sie schüttelte den Kopf, während sie den Fuß betrachtete.

„Es ist wirklich nicht schlimm und wird gleich wieder gut sein!“

„Bitte — lassen Sie sich nicht aufhalten.“

„Glauben Sie wirklich, daß ich Sie hier allein lasse, bevor ich überzeugt bin, daß Sie ohne meine Hilfe Ihre Befahrung auffuchen können?“

„Die Röde stieg in ihr Gesicht.“

„Es ist ganz seltsam — immer, wenn ich in Not bin, tauchen Sie als Retter auf,“

„Er lehnte an einem Baumstamm.“

„Dafür bin ich dem Zufall sehr dankbar, mein gnädiges Fräulein.“

„Sie errödete noch tiefer.“

„Zur Dankbarkeit habe nur ich Verpflichtung,“

„Darüber wollen wir nicht streiten. Haben Sie noch Schmerzen?“

„Ein wenig noch. Eine Weile werde ich wohl noch rasten müssen.“

„So gestatten Sie mir, daß ich Ihnen solange Gesellschaft leiste! Ist das nicht ein einzügendes Landschaftsbild?“

„Ja — ich war eben auf diesen Felsblock geklettert, um die Gegend zu bewundern.“

„Schade, daß die Bäume noch nicht grünen! Im Sommer muß es hier herrlich sein.“

„Ober im Winter, wenn alles verschneit ist.“

„Sind Sie das erstemal in Obergriessbad?“

„Ja.“

„Wie schade! Ich dachte, Sie seien schon von vorigen Sommer hier im Hause Ihrer Frau Tante gewesen.“

„Warum?“

„Weil Sie mir dann sicher über meine Mutter hätten Auskunft geben können. Sie hat vorigen Sommer einige Wochen im Hause Ihrer Frau Tante gewohnt.“

„Ich hatte meine Mutter seit vielen Jahren nicht mehr gesehen, weil ich draußen in der Welt und schließlich als Kriegsgefangener in England interniert war. Und ehe ich meine zärtlich geliebte Mutter wiedersehen konnte, war sie mir gestorben!“

„Aber ich fand drunten im Gasthof im Fremdenbuch ihren Namen und hörte vom Wirt, daß meine Mutter dann zu Frau Oberfröster Hartau übergesiedelt sei.“

„Ich hätte so gern etwas über meine Mutter gehört — leider hatte ich viele Jahre keine Nachricht von ihr und konnte ihr auch keine geben.“

„Sie kennen aber doch meine Mutter vielleicht, mein gnädiges Fräulein, da ja auch Sie aus O... gebürtig sind?“

„Magdala hatte seinen Worten in steigender Erregung gelauscht. Nun zuckte es seltsam in ihrem Gesicht.“

„Sie hob die Hände zu ihm empor.“

„Meine Tante hat im vorigen Sommer nur ihre Jugendfreundin einige Wochen hier zu Gaste gehabt, aber — das — nein, nein — das kann unmöglich Ihre Mutter gewesen sein!“

„Er trat einen Schritt näher zu ihr heran.“

„Ich habe bisher veräumt, mich Ihnen vorzustellen. Mein Name ist Rabened, und meine Mutter war die Gattin des Obersten Rabened, der im Kriege gefallen ist.“

„Magdala zuckte erbläulich zusammen und sah ihn mit großen Augen erschrocken an.“

„Nein, nein — das kann doch nicht sein! Ober — hatte Ihre Mutter zwei Söhne?“

„Nein, mein gnädiges Fräulein! Ich bin der einzige Sohn meiner Eltern. Könnten Sie meine Mutter?“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Gefängnisstrafen für Diebe.

In der Nacht zum 10. Juli d. J. wurde an der Ecke Petrikauer und Andrzejka eine Autotaxe angehalten, in der drei Männer saßen. In dem Auto lagen auf dem Fußboden zwei Nähmaschinen und ein Motor. Auf Befragen über die Herkunft dieser Maschinen konnten die Männer keine Auskunft geben, sondern widersprachen sich in ihren Aussagen. Am nächsten Tage erschien auf dem 10. Polizeikommissariat der Petrikauer 229 wohnhafte Boleslaw Komorski und berichtete, daß ihm zwei Nähmaschinen und ein Motor gestohlen worden seien. Die Diebe seien in die Wohnung eingedrungen, nachdem sie das Schloß aufgebrochen hätten. In den den Männern abgenommenen Maschinen erkannte er sein Eigentum. Gestern hatten sich die Diebe Jan Lipman, Wladimirz Berczecki und Boleslaw Grobicki vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Alle drei bekannten sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte sie zu je 1½ Jahren Gefängnis. (p)

### Vom Handelsgericht.

#### Die Woll- und Halbwollwarenfabrik von Kwazner und Lindenfeld,

Kommandit-Gesellschaft, Lodz, Karolastraße 11/13, hat durch ihren Sachwalter, Rechtsanwalt Walter Kindermann, den Antrag auf Erteilung eines Moratoriums gestellt. Im gestrigen stattgehabten Prüfungstermin beschloß die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts, dem Antrag stattzugeben und bewilligte der Firma Zahlungsausschub auf die Dauer von drei Monaten, d. i. bis zum 18. Oktober d. J. einschließlich.

Das von der Konfektions- und Baumwollhandlung **Pintus Czernilowski** in Lodz, Wschodnia 72, der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts eingereichte Gesuch um Gewährung eines Zahlungsausschubs wurde gestern im ersten Prüfungstermin behandelt. Es wurde beschlossen, der Firma einen Zahlungsausschub auf die Dauer von drei Monaten zu gewähren.

### Kunst.

**Jakob Gordin 20 Jahre tot.** Am 10. Juli jährte sich der 20. Todestag des jüdischen Dramatikers Jakob Gordin. Gordin (geb. 1853 zu Mirgorod in der Ukraine) gilt als der fruchtbarste Bühnenbildner der jüdischen Literatur, — als „jüdischer Calverno“. Er hat nicht weniger als 86 Stücke geschrieben — meist aus dem Milieu des jüdischen Kleinbürgertums — die alle, zum Teil mit großem Erfolg, aufgeführt worden sind. Gordin hat während seines bewegten Lebens die verschiedensten Berufe ausgeübt und war längere Zeit Hafenarbeiter in Odessa. Später geriet er, bereits stark russifiziert, unter den Einfluß Leo Tolstois und wurde Führer einer judenchristlichen Sekte, der sogenannten „Biblischen Brüder von Jekisawetopol“. Einige seiner Bühnenwerke, wie „Mirele Efron“ und „Gott, Mensch und Teufel“, wurden ins Russische, Englische, Deutsche und Italienische übersetzt.

### Sport.

#### Die zweite Runde der Vize-Meisterschaftsspiele:

- 21. Juli: Wisla — Ruch, Polonia — Warta, 1. F. C. — Touring.
- 28. Juli: Garbarnia — L. R. S., Warta — 1. F. C.
- 11. August: Warszawianka — Legja, Czarni — Touring, Wisla — L. R. S.
- 15. August: Polonia — Czarni, Cracovia — Warszawianka, 1. F. C. — Garbarnia.
- 19. August: Legja — Czarni, Warta — Pogon, Cracovia — L. R. S., Touring — Wisla.
- 25. August: L. R. S. — Legja, Pogon — Polonia, Warta — Ruch, Warszawianka — Wisla.
- 1. September: 1. F. C. — Legja, Pogon — Cracovia, Garbarnia — Wisla, Warszawianka — Polonia, L. R. S. — Czarni.
- 8. September: L. R. S. — Warszawianka, Warta — Cracovia, Czarni — 1. F. C., Ruch — Garbarnia, Wisla — Pogon, Polonia — Legja.
- 15. September: Cracovia — Garbarnia, Pogon — Warszawianka, Legja — Warta, Touring — L. R. S., 1. F. C. — Ruch.
- 22. September: Warta — Garbarnia, 1. F. C. — Polonia, Wisla — Cracovia, Warszawianka — Czarni, Pogon — Touring.
- 29. September: Polonia — L. R. S., Touring — Warta, Garbarnia — Warszawianka, Cracovia — Legja, 1. F. C. — Wisla, Czarni — Ruch.
- 6. Oktober: Polonia — Ruch.
- 13. Oktober: Touring — Garbarnia, Pogon — L. R. S., Warta — Czarni, Cracovia — 1. F. C., Legja — Wisla.
- 20. Oktober: Ruch — L. R. S., Touring — Cracovia, Legja — Pogon, Czarni — Wisla, Garbarnia — Polonia.
- 27. Oktober: Legja — Garbarnia, Warszawianka — Warta, L. R. S. — 1. F. C., Ruch — Touring, Czarni — Pogon, Cracovia — Polonia.
- 1. November: Ruch — Pogon, Cracovia — Czarni.
- 3. November: Polonia — Touring, 1. F. C. — Polonia, L. R. S. — Warta, Garbarnia — Czarni.



### Tilden und Hunter

#### Deutschlands Gegner im Vorfinale des Daviscup.

Nach dem Sieg über England trifft Deutschland nun auf den Sieger der Amerikazone, die Vereinigten Staaten. Hunter und „Big Bill“ Tilden, der langjährige Weltmeister, werden im Einzelspiel Deutschlands Gegner sein. Der Sieger in diesem Kampf, der vom 19. bis 21. Juli in Berlin stattfindet, wird mit Frankreich, dem letztjährigen Gewinner des Pokals, zur Entscheidung zusammentreffen.

- 10. November: Warszawianka — 1. F. C., Wisla — Warta, Ruch — Legja.
- 17. November: Touring — Warszawianka, Ruch — Cracovia, Polonia — Wisla, Garbarnia — Pogon.
- 24. November: Legja — Touring, Warszawianka — Ruch.

#### Die nächsten A-Klasse-Meisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonntag gelangen folgende A-Klasse-Meisterschaftsspiele zur Durchführung: L. Sp. u. Lv. — Burza, Widzew — W. R. S., Orkan — Touring Ib.

#### Touring vor dem Spiel mit dem 1. F. C.

Wie wir bereits meldeten, werden Frankus und Kulawial im Spiele gegen den 1. F. C. nicht mitwirken. Wie wir nun erfahren, wird der Angriff, die übrigen Mannschaftsteile bleiben unverändert, in folgender Aufstellung antreten: Michalski II, Chojnacki, Alaszewski, Stolarzki, Hermanns.

#### Szamota am 4. August in Lodz.

Der polnische Fliegermeister Szamota wird an den Kadetten, die am 4. August in Lodz stattfinden, teilnehmen. Außerdem wurden Barzacki und Kerszyn verpflichtet.

Der Polnische Tennisverband hat vom Deutschen Tennisbunde eine Einladung zu den internationalen Meisterschaften in Hamburg erhalten.

Polnische Schwimmmeisterschaften. Die diesjährigen polnischen Schwimmmeisterschaften werden in der Zeit vom 3.—5. August in Warschau ausgetragen.

Das Länderspiel Desterreich — Polen um den Mittel-europäischen Amateuropcup findet am 10. Oktober in Wien als Vorspiel des Repräsentativkampfes Berlin — Wien (Professionale!) statt.

Polens Tenniselite in Wien. An den großen internationalen Tennisturnieren in Wien nehmen außer den besten Spielern Deutschlands, der Tschechoslowakei, Ungarns, Desterreichs, Frankreichs, Englands und Rumaniens, auch aus Polen Stolarow, Loth und Marczewski teil.

Leichtathletische Länderkämpfe. Der Dreiländerkampf zwischen England, Irland und Schottland fand in Cort seine Wiederholung. Im Gesamtergebnis blieb England mit 37½ vor Irland 21½ und Schottland mit nur 6 Punkten überlegen erfolgreich. Besondere Leistungen waren nur im Halbmeilenlaufen, das der englische Meister Ellis in 1 : 56,2 gewann, zu verzeichnen. Der Länderkampf zwischen Polen und Rumänien endete mit einem überlegenen Siege der Polen, die 126 Punkte gegen 41 Punkte der Rumänen erreichen konnten. Wiederum wurde verschiedene polnische Rekorde das Lebenslicht ausgeblasen. So stellte im 110-Meter-Hürdenlauf Trojanowski mit 15,6 eine neue Bestleistung auf. Dasselbe erreichte im Kugelstoßen Selgajz mit einem Wurf von 13,94 Meter Weite. Außerdem verbesserte Bekiewicz im Laufen über 1500 und 10 000 Meter mit 4 : 02 bezw. 32 : 09 die bestehenden Rekorde.

Europa-Vor-Meisterschaften der Amateure. Der ungarische Amateur-Vorverband, dem die Durchführung der nächstjährigen Europameisterschaften der Amateure übertragen worden ist, hat sieben die Ausschreibungen versandt. Die Meisterschaften werden vom 28. Mai bis 1. Juni 1930 in Budapest ausgetragen. Die Rennen sind, was die Zahl der Teilnehmer anbetrifft, bis zum 15. April und die namentlichen bis zum 15. Mai abzugeben. Für die Reisen der einzelnen Mannschaften hat der veranstaltende Verband als Zuschuß 8000 Mark zur Verfügung gestellt. Polen wird wieder mit einer starken Mannschaft an den Europameisterschaften teilnehmen.

### Aus dem Reiche.

#### Neue Komplifikationen im Oberschlesischen Bergbau.

Die Gefahr eines Bergarbeiterstreiks in Polnisch-Oberschlesien wie sie im Monat Februar d. J. in bedenkliche Nähe gerückt war, dürfte noch allen in lebhafter Erinnerung sein. Nachdem die Warschauer Regierung nach der Revision ihrer Haltung zu den Forderungen der Bergarbeiter, den Wojewoden Dr. Grazynski beauftragt hat, die Vermittlung in der Angelegenheit zu übernehmen, ist die Aktion auf Grund der Versprechungen, die der Wojewode gemacht hat, die Forderungen nach Maßgabe der wirtschaftlichen Tragbarkeit zu erfüllen, von Erfolg begleitet gewesen. Der Streit ist deshalb nicht zum Ausbruch gekommen. Auf einen Teil der Erfüllung der Versprechungen wartet die Arbeiterschaft jedoch noch heute, obwohl der letzte verbindliche Schiedspruch vom 23. April d. J. am 22. Mai für verbindlich erklärt wurde und in deren Fristen vorgesehen sind, die die Erledigung dieser Punkte in drei bzw. 6 Wochen vorliegt. Daß eine solche systematische Verschleppungspolitik nicht geeignet ist, die Arbeiterschaft zu beruhigen und das Vertrauen zum Schlichtungsausschuß durch solches Verhalten nicht gestärkt werden kann, liegt klar auf der Hand. Da es auch nicht im Interesse des wirtschaftlichen Friedens liegen kann, dieses Mißtrauen auf die Dauer zu erhalten, hat sich die Arbeiterschaft der Bergarbeiterverbände Polnisch-Oberschlesiens genötigt gesehen, zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat in ihrer Sitzung vom 16. Juli beschlossen, den Vorstehenden des Schlichtungsausschusses, sowie den Demobilisierungskommissar Galot in dieser Angelegenheit zu interpellieren. Sollte der Schlichtungsausschuß und der Demobilisierungskommissar in dieser Angelegenheit bis Ende nächster Woche den berechtigten Forderungen nicht näher treten, dann ist beabsichtigt einen Betriebsrätekongreß abzuhalten, auf dem die weitere Stellungnahme beschlossen werden soll.

Mit dem 31. August erlischt die Verbindlichkeit des am 23. April gefällten Schiedspruches. Wir stehen also kurz vor neuen Lohnverhandlungen im Bergbau. Die Bergarbeitergemeinschaft lehnt es entschieden ab, ihre schon einmal gestellten Forderungen wiederum zum Gegenstand langwieriger Verhandlungen zu machen. Sollte in der Zwischenzeit die durch den Schiedspruch verpflichtete Erledigung der Bergarbeiterforderungen keine Berücksichtigung finden, dann dürften wir in Polnisch-Oberschlesien vor neuen Komplifikationen im Bergbau stehen, deren Folgen vorläufig nicht zu übersehen sind.

Auf der Grube „Charlotte“ in Ryduktow, Kreis Rybnitz, die zu den Rybnitzer Kohlenwerken gehört, traten 6600 Grubenarbeiter in den Streik. Die Grubenverwaltung wollte den Arbeitern, trotz vertraglicher Vereinbarung, die Löhne kürzen.

#### Die Lohnkämpfe im Bielski Bialaer Industriegebiet.

Seit Anfang Mai sieht die Arbeiterschaft des Bielski-Bialaer Bezirkes in einem Kampf um bessere Lohnbedingungen. Heute ist der Streit noch nicht entschieden, wenn auch in der letzten Zeit zwischen Gewerkschaften und den Unternehmern durch Vermittlung des Arbeitsinspektors wenigstens für die Textilindustrie eine Art Waffenstillstand zustande gekommen ist. Die Arbeitgeber, die seinerzeit den Tarifvertrag gekündigt haben, beharren weiter noch bei der Forderung auf einen Lohnabbau für die Weber. Ein Lohnabbau in der gegenwärtigen Zeit durchzuführen, bedeutet offen gesagt, die Arbeiterschaft dem vollständigen



